KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No 186. Samstag den 20. November.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Köln, 19. Nov. Die Rheinhöhe war hier gestern Morgens um 8 Uhr, 25 Fuß 11 Zoll; gestern Abends um 5 Uhr, 25 Fuß 3 Zoll; heute Morgens 8 Uhr, 24 Fuß 1 Z.; heute Abends 5 Uhr 23 Fuß 5 Zoll.

— Nach Berichten aus Koblenz war dort am 16. Nov. der Wasserstand am höchsten; er zeigte am Rheinpegel 25 Fuß 2 Zoll. Am 15. Nov. trieben viele Meubeln, Betten, Klafterholz, starke Bäume und Dielen zu Koblenz im Rheine vorbei und machten die Ueberfahrt schwierig. Die starken Regengüsse scheinen an der Lahn vielen Schaden angerichtet zu haben. Am 17. war das Wasser im Fallen.

Deutschland.

Frankfurt, 15. Nov. Die heute früh um 7 Uhr von hier abgegangene Erfurter Diligence hat wegen des hohen Wasserstandes der Kinz nicht nach Gelnhausen gelangen können, sondern nach Hanau zurückkehren müssen; die Nied droht, die Verbindung zwischen Mainz und Frankfurt zu unterbrechen, und der Main ist in mehrere an der Wasserseite gelegene Straßen hiesiger Stadt getreten.

Mannheim, 13. Nov. Unsere Vermuthung hat sich bewahrheitet, daß die in dieser Woche erneuerten Stürme und Regen die Flüsse neuerdings mit Gewässern anhäufen würden. Der Neckar wuchs seit vorgestern und gestern im Gebirge schnell wieder auf 6 Schuh an, in welcher Höhe er gestern früh zu Eberbach stand. Da dieser gefährliche Strom gestern den ganzen Tag hier kein Wachsen wahrnehmen ließ, und nur gegen Abend erst um einen halben Zoll zunahm, diesen Morgen aber sich wieder zum Fallen neigte, so ist jenes Gewässer wahrscheinlich bei der großen Ausbreitung in die Flächen und bei dem anhaltenden Fallen des Rheins unvermerkt verlaufen.

Die Höhe des Neckars ist hier gegenwärtig 8 Schuh 5 Zoll.

Der Rhein steht auf 7 Schuh 9 Zoll, hat sich also in 24 Stunden nur um 2 Zoll vermindert.

Stuttgart, 13. Nov. Nachdem Würtemberg kürzlich mit den Fürstenthümern Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen einen Traktat abgeschlossen, wodurch diese Staaten gegenseitig sich die innere Handelsfreiheit garantiren und die Zollinien zwischen einander aufheben, hat nun Würtemberg mit der baier. Regierung Unterhandlungen angeknüpft, welche auf eben diese Grundsätze basirt sind. Ueber die Haupt-Grundlagen sollen beide Höfe bereits einverstanden seyn, und so ist zu hoffen, daß in kurzem auch Baiern und Würtemberg die bisher sie trennenden Zollinien aufheben, und, in Beziehung auf Handel, als Ein Staat dastehen werden. Welche frohe Aussichten für die Produzenten, Gewerbtreibenden und Handelnden der beiden Staaten, wenn der Markt auf 5 Mill. Seelen sich erweitert. Man hofft, daß, ist erst der Anfang zwischen diesen beiden Staaten gemacht, die andern süddeutschen Regierungen sich bald augenscheinlich überzeugen werden, wie viel mehr auch im Handel vereinte Kräfte leisten als Zersplitterung, und daß sie sich an Baiern und Würtemberg anschließen werden.

Darmstadt, 13. Nov. Auf Veranlassung der großen Beschädigungen, welche die seit Anfang des laufenden Monats eingetretene Ueberschwemmung in vielen Ortschaften der Provinzen Starkenburg und Rheinhessen verursacht hat, hat das Ministerium verordnet: daß die Erhebung der direkten Steuern für die Monate November und Dezember für alle diejenigen Individuen vorläufig suspendirt seyn soll, welche durch die Ueberschwemmung des Rheins und des Neckars an ihren Gebäuden, oder an ihren Vorräthen, oder an ihren Mobilien, oder endlich an ihrem Vieh Schaden erlitten haben, wenn sie sich zugleich in der Lage befinden, daß sie, bis zur erfolgten Ausmittelung des ihnen gebührenden gesetzlichen Steuer-Nachlasses, die Vorlage der laufenden Steuern nicht machen können, ohne sich der Mittel zu ihrem Unterhalte zu berauben.

— Das hiesige Offizierkorps hat zur Unterstützung ihrer, durch die Wassernoth in's Elend gerathenen, Mitbürger 2 pCt. ihrer Jahres-Gage gegeben; bereits ist ein großer Theil der Civildiener diesem edeln Beispiel durch Subscription beigetreten, und andere Staatsbürger haben gleichfalls große Summen gegeben.

Wiesbaden, 13. Nov. Der Zollsatz vom Oel in Fässern ist auf sechs Gulden per Ohm erhöht worden.

Oestreich.

Innsbruck, 7. Nov. Eine länger als acht Tage anhaltende äußerst stürmische Witterung, wobei fast unaufhörlich Schnee und Regen fiel, hatte zur Folge, daß Bäche und Ströme anschwollen, und an Wegen und Brücken bedeutender Schaden angerichtet wurde. Besonders traurig lauten die Nachrichten über dergleichen Verwüstungen aus dem Ober-Innthale, von wo der Postenlauf anfangs der vorigen Woche zwar nicht unterbrochen, aber doch bedeutend erschwert und verzögert wurde. Nähere Nachrichten aus verschiedenen Gegenden über diese Natur-Ereignisse sind erst zu erwarten.

Heute, nachdem sich der Himmel endlich wieder aufgeheitert hat, sieht man eine um diese Jahreszeit ungewöhnliche Masse Schnee in den Gebirgen.

Triest, 6. Nov. Am 3. d. traf, nach einer 22tägigen Ueberfahrt, der königl. großbrit. Bothschafter bei der Pforte, Lord Strangford, Baron v. Clentart, in unserm Hafen ein. Als das Schiff die Dardanellen passirte, lag dort ein Theil der türkischen Flotte in ziemlich schlechtem Zustande vor Anker. — Der wieder erstandene orientalische Zuschauer meldet in seinen ersten Nummern, daß die Insel Mykone sich dem Kapudan Pascha sogleich bei seiner Erscheinung unterworfen habe, jedoch 2 bis 300 Einwohner, die in der Empörung eine besondere Rolle gespielt, ungeachtet der angebotenen Amnestie, nach Tine übergesegelt wären. Eben so seyen aus Kandia, welches unter dem Schutze von 12,000 Mann egyptischer Soldaten die tiefste Ruhe genieße, 4000 Griechen, welche die Waffen getragen, nach Morea ausgewandert.

Italien.

Italienische Gränze, 5. Nov. Im Lombardisch-Venetianischen Königreiche werden denjenigen Personen, welche im folgenden Jahre, des Jubiläums wegen, nach Rom wallfahrten wollen, nicht von den dortigen Behörden, sondern von Wien aus die nöthigen Pässe ausgefertigt werden. Nur bekannte und unverdächtige Personen erhalten die Erlaubniß zu dieser Reise.

— Die Verminderung der Okkupations-Armee von Neapel beträgt eigentlich 4346 Mann, welche in sechs Kolonnen ihren Rückmarsch antreten. Drei Batterien und zwei Fuhrwesens-Divisionen wurden aufgelöst, das Geschütz zu Wasser nach Triest abgeführt, und 700 Pferde in Neapel verkauft.

Schweiz.

Die seit einiger Zeit angehaltene regnerische Witterung hat auch im Kanton Zürich an verschiedenen Orten sehr bedeutenden Schaden verursacht. Ueberall zeigen sich mehr und weniger wichtige Bergschlipfe, und so auch dergleichen in den Gegenden des Zürichsees, wo solche der Lage und Beschaffenheit des Erdreichs wegen etwas seltener, als an andern Orten zu seyn pflegen. Man will bemerken, daß an dem Rigiberg und in der Gegend von Zug große Bergschlipfe zu befürchten stehen. Erfahrne Leute wollen voraussagen,, daß zufolge der windigen und regnerischen Herbstwitterung dieses Jahres das künftige Jahr 1825 an trocknen und naßen Früchten, und besonders an Wein, äußerst gesegnet seyn werde.

Auf den Gebirgen des Berner Oberlandes hatte es seit dem 27. Okt. geschneit, in den Thälern geregnet. Am 2. Nov. fing der Wind an, aus Südwesten zu wehen, Schneelavinen fielen häufig in den Bergen, und es regnete über alle Höhen. Alle Gewässer wuchsen in einer furchtbaren Größe an, der Trachtbach drohte auszutreten, und man eilte dorthin, um von Brienz und Tracht Unglück abzuwenden. Am 3. Nachmittags erfolgte am Ufer desselben gegen den Berg zu ein Erdbruch, fiel in den Bach, und mit demselben stürzten nun Felsstücke von mehrern Klaftern, eine Menge kleinere und dichter Schlamm gegen Brienz zu. Alles floh; ein sehr großes Felsstück setzte sich unweit des Ausflusses in den See in dem Bette fest, und warf den Schlamm- und Steinstrom über das rechte Ufer gegen den äußersten Theil des Dorfs, die Wydi genannt, umgab da einige Häuser ganz mit Schlamm, durchbrach zwei andere, und stürzte wie ein wandernder Berg in den See. Ein Schiff, das einige Flüchtlinge trug, wurde von dem Schlammstrom erreicht und zerschmettert. Indessen dauerte der Regen fort, und es folgten immer größere oder kleinerne Erdbrüche dem ersten nach, und da nun die Gefahr immer mehr den größten Theil des beinahe von 1000 Seelen bewohnten Dorfes Brienz bedrohte, floh bei einbrechender Nacht der größte Theil der Einwohner in das Pfarrhaus, und in die um die Kirche her liegenden Häuser. Es wurden Wachen aufgestellt, welche neue Erdbrüche durch Schüsse anzeigen sollten. Eine Zeitlang war's stille, Mehrere wollten in ihre Häuser zurückkehren, als sich am Trachtbach neues Getöse erhob, und die Nothschüsse starker als je erschallten; sie eilten daher schnell wieder an ihre Zufluchtsörter zurück, um dort den Anbruch des Tages zu erwarten. Bei der Kirche toste der Planalpbach vorbei, und wäre dieser ausgebrochen, so hätte auch das steinerne Pfarrhaus keinen Schutz mehr gewährt, nur noch die alte Kirche wäre als Zufluchtsort geblieben; bei längerer Dauer des Regens wäre fast das ganze Dorf Brienz ein Raub der Verwüstung geworden. Doch jetzt schon ist sie schrecklicher, als eine Beschreibung sie schildern kann. Bei 40 Jucharten gutes Land sind verschüttet, und die theils zerstörten, theils mit Schlamm umringten Wohnungen in der Wydi bilden einen höchst traurigen Anblick. Die Leute haben fast alles Geräthe, alle Nahrungsmittel verloren, sind ohne fremde Hülfe unvermögend, dem ausgetretenen Trachtbach seinen gehörigen Lauf wieder anzuweisen, die verschütteten Güter so viel möglich wieder urbar zu machen, und die zerstörten Häuser aufzubauen. Am nämlichen Tage litt auch das Dörfchen Hofstetten bei Brünig von dem Einbach und Schwandenbach große Gefahr und Verheerung vieler Grundstücke. So sieht es auch an mehrern Stellen im Kienholz und bei Oberried traurig aus. Bei Unterseen schwoll der Lohmbach so an, daß er die Schwellen und Wuhren durchbrach und über die fruchtbaren Pflanzungen herwüthete. Der Bielersee ist gleichfalls sehr hoch gestiegen und am 29. und 30. Okt. war der Sturm äußerst heftig. Durch den auf dem Leberberge geschmolzenen Schnee schwoll die Scheuß am 2. Nov. so an, daß dieselbe aus ihren Ufern trat, einen Theil der Stadt Biel und die sämmtlichen Umgebungen derselben unter Wasser setzte, und nun durch zunehmenden Andrang großen Schaden verursacht.

Frankreich.

Am 14. Nov. wurde zu Paris ein großer Kabinetsrath gehalten, bei dem Se. Majestät den Vorsitz führten und zu welchem 5 Staatsminister und zwei Staatsräthe berufen waren. Man versichert, in diesem Rathe seyen die neuen von Spanien, in Betreff der Räumung dieses Landes, gemachten Vorschläge zur Sprache gekommen.

Spanien.

Madrid, 4. Nov. Unsere Regierung wird ein Dekret erscheinen lassen, nach welchem alle königl. Freiwillige vom Dienste in der Linien-Armee befreit seyn sollen. Von einer andern Seite hat der Kriegsminister den Befehl in die Provinzen gesandt, alle Regimenter der Provinzial-Miliz, welche ein Korps von 55,000 Mann bilden können, vollständig zu machen. Derselbe Minister hat ebenfalls ein Rundschreiben an die General-Kapitäne erlassen, worin er umständlichen Bericht über die Wirkung verlangt, welche die permanenten Kommissionen dort hervorgebracht, und ob die strengen durch dieselben ausgesprochenen Strafen den revolutionären Schwindel gebessert haben. Der Minister scheint diese Kommissionen nach dem Abzug der Franzosen vermehren zu wollen.

Portugal.

Lissabon, 29. Okt. Die heutige offizielle Ztitung enthält folgenden Artikel über eine Verschwörung, die in der Nacht vom 25. d. M. ausbrechen sollte, aber von der Regierung entdeckt wurde.

„Wir haben uns enthalten, von demjenigen zu reden, was sich in der Nacht v. 25. d. M. zugetragen und zu so vielen ungereimten und widersprechenden Gerüchten Anlaß gegeben hat, weil wir diesen Stoff nicht berühren wollten, ehe wir von der Wahrheit desjenigen, was wir bekannt machen würden, versichert wären; jetzt, wo wir genaue Erkundigungen eingezogen haben, können wir unsern Lesern versichern, daß die Bewegung, welche in vorerwähnter Nacht Statt hatte, durch die Nothwendigkeit herbeigeführt worden ist, worin sich die Regierung befand, verschiedene Individuen verhaften zu lassen, welche durch eine revolutionäre Tollwuth fortgezogen, Komplotte der strafbarsten Art bildeten; aber wir können ruhig seyn; denn ihre verderbten Ränke sind glücklich entdeckt; die Verschwörer sind verhaftet, sie werden vor Gericht gezogen werden, und bald die Strafe für die Verbrechen, deren sie überzeugt seyn werden, empfangen.

Italien.

Am 18. Okt. wurde an der Küste von Pietrasanta eine Art von Delphin oder Wallfisch mit langem Kopfe und spitzigem Maule gefangen, der ein Gewicht von 6000 Pf. hatte; 5 Joch Ochsen wurden zu seinem Transporte erfordert. Dieser Fisch ist im mittelländischen Meere nicht einheimisch; er ist wahrscheinlich durch den Ozean aus der Nordsee gekommen.

Königreich der Niederlande.

Nymwegen, 19. Nov. Die Waal war gestern Morgens bis auf 21 Fuß 11 Zoll angewachsen, ist aber heute einige Zoll gefallen. Vorgestern Morgens begann das Wasser über den Ooy'schen Deich, oberhalb unsrer Stadt, zu laufen, der einen Polder von 1100 holl. Morgen deckt. Alle Bemühungen, der gänzlichen Ueberschwemmung dieses Polders Einhalt zu thun, waren fruchtlos. — Die Maas war gestern zu Grave bis auf 18 Fuß 8½ Zoll gestiegen. Schon bei der Höhe von 16½ Fuß hatte sie sich über alle Felder bis nach Herzogenbusch ꝛc ergossen, wo es höchst traurig aussehen muß. Die Posten von Groningen und Herzogenbusch sind ausgeblieben.

Frankreich.

Der spanische General Balesteros hatte am 16. Nov. eine Audienz bei dem Dauphin, der Dauphine und Madame der Herzoginn von Berry.

— Zu Paris ist jetzt unter dem Titel: »Schreiben an einen Pair von Frankreich« eine Schrift von Hrn. Chateaubriand erschienen, worin das Ministerium stark angegriffen wird. Der edle Pair kündigt die Absicht an, in den folgenden Schreiben von der Entschädigung der Ausgewanderten und den Interessen der Rentiers zu sprechen, so wie ferner von der Unabhängigkeit des Richteramts, von den zu erlassenden Gesetzen, von der Rolle, die Frankreich in Europa spielen könnte, von der Lage Spaniens und seiner Kolonien, von den künftigen Bestimmungen Griechenlands. Stoff genug, zu ernsten Erwägungen, und zu gleicher Zeit wahrscheinlich eine kleine Vorübung zu den Kämpfen in der nächsten Deputirtenkammer, wo diesmal, sey es auch zum Theil nur aus Animosität gegen das bestehende Ministerium alle diese Gegenstände mit Wärme werden zur Sprache gebracht werden.

— Die Organisation der franz. Truppen, welche noch in einigen festen Plätzen Spaniens bleiben werden, ist nun bestimmt. Diese Truppen werden drei Divisionen bilden, nämlich: 1) Die Division von Kadix; sie wird, 9—10,000 Mann stark, unter dem Befehle des Gen.-Lieut. Grafen Gudiu stehen und keinen Posten außerhalb der Insel Leon und Kadix besetzen. 2) Die Division von Barcellona unter dem Befehle des General-Lieutenants Reiset; sie wird aus 5000 Mann bestehen und jene Plätze besetzen, welche auf der Linie von Figuires bis Barcellona liegen 3) Die Division von Pampelona, welche, ebenfalls 5000 Mann stark, einige Festungen Navarra's und Biscayens besetzt halten wird. Dieses Armeekorps wird keinen Obergeneral erhalten, sondern der Kommandant jeder Division wird unmittelbar mit dem Kriegsminister korrespondiren. Man berechnet, daß, durch die Rückkehr von 20,000 Mann nach Frankreich, die Kosten der Okkupations-Armee, welche zu 2 Millionen monatlich angeschlagen sind, ungefähr um die Hälfte vermindert werden.

Die Insel Guadeloupe wurde in der Nacht vom 7. und 8. Sept. durch einen furchtbaren Sturm heimgesucht, der von Erdbeben, Blitz, Donner und Regen begleitet war; viele Häuser wurden beschädiget, Dächer abgedeckt, Mauern stürzten durch das Austreten der Gewässer zusammen, viele Waaren verdarben in den Magazinen, und mehrere Fahrzeuge gingen zu Grunde.

— Konsolid. 5 v. Hund. am 16. Nov. 101 Fr. 95 C.

Spanien.

Madrid, 5. Nov. Der Obergeneral Digeon erhält Briefe über Briefe von Spaniern, die ihn um Erlaubniß bitten, der franz. Armee bei ihrem Abzuge folgen zu dürfen. Der Obergeneral nimmt diese Bitten günstig auf und verspricht allen Schutz und Hilfe. Man zählt schon über 800 Personen aus Madrid und Toledo, welche der franz. Armee folgen werden. — Ein Transport Kranker und ein Train-Militär-Gepäcke gehen morgen nach Frankreich ab.

Großbritannien.

Am 11. Nov. hat Madame Faunkleroy nebst ihrem Sohne ihren unglücklichen Gatten besucht. Die Zusammenkunft war rührend und die Versöhnung von beiden Seiten aufrichtig. Der Vater löste ein kostbares Pettschaft von seiner Uhr, und gab es seinem Sohne als ein Andenken seiner Liebe.

— Eine zweite Geldsendung, von der griechischen Anleihe herrührend, und 250,000 Franken, welche die nordamerikanische Regierung der griechischen sendet, sind zu Zante angekommen.

— Nach den neuesten Berichten aus Brasilien hatte der Kaiser eine Reise in das Innere dieses Reichs gemacht. Die Regierung will zu Rio-Janeiro eine Universität errichten, welches sehr vielen Familien angenehm seyn wird, da sie bisher genöthiget waren, ihre Kinder mit großen Kosten ins Ausland zu schicken, um dort ihre Erziehung zu erhalten.

— Die portugies. Kommissare zu London hatten wichtige Depeschen erhalten, welche Hoffnung geben, daß die Unterhandlungen zwischen Portugal und Brasilien sich gütlich ausgleichen werden.

— Die griechische Regierung hat an die Tochter des Lords Byron ein Schreiben erlassen, worin sie ihr den Tod ihres Vaters anzeigt, und die Dienste erwähnt, die derselbe Griechenland geleistet hat; sie erklärt zugleich, daß Griechenland sie stets für seine eigene Tochter halten werde.

— In Amerika hat beinahe jedes Ding den Namen Lafayette als Beiwort erhalten. Man trägt Lafayette-Röcke, schläft auf wollenen Lafayette-Decken, ißt Lafayette-Brod, Lafayette-Butter, Lafayette Fleisch, Lafayette-Gemüse, und gibt sich einander Lafayette-Küsse, welche sich von den gewöhnlichen durch ihre Inbrunst unterscheiden sollen.

Rußland.

Petersburg, 22. Okt. Dem Vernehmen nach erwartet man noch vor Ablauf dieses Jahres aus den Uralischen Goldbergwerken, vorzüglich den Goldsandwäschereien, 200 Pud oder 8000 Pfund Gold, theils der Krone, größtentheils aber Privatpersonen gehörig. Diese bedeutende Masse, unter der sich zuweilen Platina findet, beträgt gegen 3280 französische Kilogramme, etwa den Werth von einer Million Dukaten. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts betrug die jährliche Ausbeute von ganz Amerika gegen 17,291 Kilogramme, und darunter die von Brasilien 6873 Kilagramme. Rußland gibt also jetzt ungefähr halb so viel Gold, wie Brasilien, und es ist bedeutender Zuwachs in der nächsten Zukunft zu erwarten.

Türkei.

Folgendes ist der in unserm Blatte bereits erwähnte Ferman in Betreff der Kleidertracht der Frauen:

«Da die Frauen, wenn sie ausgehen, nie die Vorschriften der Wohlanständigkeit und Ehrbarkeit außer Acht lassen müssen, so ist daran gelegen, vorzüglich darauf zu wachen, daß keiner ihrer Schritte, oder keine ihrer Handlungen, diesem heiligen Gesetze zuwider sey.

«Früher ist schon ein kaiserlicher Ferman bekannt gemacht worden, um zu verhindern, daß sie in Zukunft keine brodirte Feredjes oder Feredjes von unschicklichen Farben tragen. Es war Pflicht der Beamten, an welche dieser Ferman erlassen war, über dessen Vollziehung zu wachen: sie haben dies nicht gethan. Auch hat man in den letzten Zeiten gesehen, wie gewisse Frauen das anständige und ehrbare Verhalten gegen Sitten vertauschten, die für Muselmänner ganz ungeziemend sind. Sie haben sich nicht gescheuet, brodirte Feredjes und von verwerflichen Farben zu tragen, und auf den Spaziergängen mit außergewöhnlichen Schleiern zu erscheinen, die ihr Gesicht wahrnehmen lassen.

«Ein solches Betragen ist sowohl dem göttlichen Gesetze

als meinem höchsten Willen zuwider. Es ist klar, daß die Regierung eine solche Unordnung hemmen muß, und es ist selbst unbedingte Pflicht der Ehemänner, darauf zu wachen, daß ihre Weiber nicht in einer Tracht ausgehen, welche, da sie der Anständigkeit und Ehrbarkeit nicht geziemt, den Muselmännern nicht gefallen kann.

„Die Frauen sollen daher in Zukunft keine gestickten Feredjes oder von verwerflichen Farben, und keine künstlich eingerichteten Schleier, um ihr Gesicht wahrnehmen zu lassen, tragen. Die Ehemänner oder Eltern aller jener, die sich in solcher Tracht blicken lassen, mögen seyn, wer sie wollen, man wird sie für das Betragen ihrer Frauen verantwortlich machen und bestrafen.

Ihr, mein Kadi, werdet gegenwärtigen Befehl allen Imans übersenden, um denselben in allen Vierteln bekannt machen zu lassen, und ihr werdet mit allem Eifer verhindern, daß die Frauen in einer Tracht ausgehen, die unser kaiserlicher Wille untersagt hat. Gegeben im Monat Murrahem des Jahres 1240. (Sept. 1824.)

Griechenland.

Die griechische Regierung hat am 28. Aug. ein Dekret erlassen, wodurch die Korsaren und Kreuzer, die sich einen ungerechten Angriff gegen den Handel neutraler Schiffe erlauben, nicht allein nicht geschützt, sondern auch strenge bestraft werden sollen. Die Korsaren müssen ebenfalls, unter Strafe, mit Kaperbriefen und Befehlen der Regierung versehen seyn.

Verzeichniß

derjenigen Briefe, welche von Köln abgesandt, und vom 1. bis 16. November a. c. aus den nachstehend bemerkten Gründen hierher zurückgekommen sind.

1) an Schmitz nach Gutekoven; 2) an Pastor nach Wiedsheller; 3) an Gleul in der Buttgasse; 4) an Reus nach Coblenz; 5) an Pelzer nach Mannheim; 6) an Strick nach Antwerpen; 7) an Mons nach Louvain; 8) an Quix nach Achen; 9) an Decker auf Severinstraße; 10) an Claßen nach Kelberg; 11) an Hülscamp nach Ypers: 12) an Becker nach Berlin; 13) an Neuviele nach Geneve; 13) an Junes nach Gaßlerfeld; 15) an Stein nach Bonn; 16) an Johnen nach Crefeld; 17) an Mai nach Biesenbach; 18) Dem. Johnen auf der Severinstraße. Die Annahme dieser Briefe sind von den resp. Empfängern verweigert worden.

Köln, den 18. November 1824.

Ober-Post-Amt.
F. Chaste.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, bei Fr. Char in Cleve und bei B. Boehmer in M Gladbach ist zu haben:

Lieder
für
fleißige und muntere Kinder,
gesammelt
von mehrern Schulfreunden.
Herausgegeben
von
einem katholischen Geistlichen.
III. Heft.
Nebst Melodien nach Ziffernoten.

8. broschirt. Preis 6 1/2 Sgr. Der Text allein 2 1/2 Sgr.
Auch sind daselbst noch Exemplare des 1ten u. 2ten Heftes vorräthig.

In unserm Verlage erscheint ehestens:
Ueber das Ziel und Ende religiöser Controversen, ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen einer Gesellschaft frommer Protestanten und einem römisch katholischen Theologen, aus dem Englischen des Dr. J. Milner übersetzt von dem als Uebersetzer und Herausgeber der Werke des Grafen von Maistre bekannten Moriz Lieber.
Frankfurt, den 1. Nov. 1824.
Andreäische Buchhandlung.

In der Sommer'schen Buchhandlung zu Leipzig, ist so eben erschienen und bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen; bei Bachem in Köln; bei Mayer u. bei la Ruelle, Sohn, in Aachen; in Bonn bei Büschler, bei Marcus u. bei Weber; in Coblenz in der Gelehrten-Buchhandlung u. bei Hölscher; in Crefeld bei Giesbers; in Düsseldorf bei Schaub u. bei Schreiner; in Elberfeld bei Schönian; in Essen bei Bädecker und außer obigen in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Vergißmeinnicht.

Eine Auswahl kleiner Gedichte für Stammbücher; aus Göthe's, Herder's, Jacobi's, Klopstocks, Matthisons, Salis's, Stolbergs, Wielands und Andrer Werken sorgfältig gesammelt von J. C. Schreiber. Elegant eingebunden. Mit goldnem Schnitte und Futterale. 27 Sgr.

Der Rezensent in der Jena'schen Allgemeinen Literaturzeitung, in Nro 70 dieses Jahres, fället über dieses Vergißmeinnicht folgendes Urtheil: „Die Auswahl ist verständig getroffen; das kleine „Büchlein entspricht dem Zwecke, den der Titel anzeigt, und kann „nicht bloß zu Stammbüchern benutzt werden, sondern auch zu manchem „erheiternden Genuß, auf einsamen Spaziergängen, oder sonst, in flüchtigen Viertelstunden, welche zu einer längeren Lektüre nicht ausreichen, „und dennoch nicht ungenützt vorübereilen sollen. Die Vorrede enthält „einige treffende Worte über den Nutzen der Stammbücher, „die man in den Jugendjahren anzulegen nicht verabsäumen „sollte. Auch die nette Aussenseite macht das Büchlein noch empfehlungswerther."

Obigem Ausspruche der bekanntlich streng und unpartheiisch beurtheilenden Jena'schen Allg. Lit. Zeit. glaubt die Verlagshandlung nichts weiter hinzufügen zu dürfen, als die Bemerkung: daß eine sinnvolle Inschrift in einem Stammbuche, im spätern Lebensalter so manchen Freund oder Freundinn unsrer Jugend in lieblicher Gestalt vor unsrer Fantasie vorüberführt, und an alle die schönen Stunden froh verlebter Jugendzeit erinnert, und daß daher dieses Buch, unter Mehren, vorzüglich Jünglingen auf Universitäten und auf Gymnasien, wo so manche herzliche Jugendfreundschaft geschlossen wird, wünschenswerth seyn dürfte. — Vorzüglich aber wird sich dasselbe, unter der Menge jetzt käuflicher Taschenbücher, sowohl durch Inhalt, als durch ein elegantes Aeußeres, zu einem angenehmen Weihnachtsgeschenke für beide Geschlechte empfehlen.

Bei M. DuMont-Schauberg, Buchhändler in Köln und Aachen, ist zu haben:

Das Ganze der Kleidermacherkunst

oder gründlicher Selbstunterricht in der Kenntniß und Anwendung der besten und zweckmäßigsten Werkzeuge u. Nähmaterialien des Schneiders, in der Lehre der Nähte, vom menschlichen Körper mit Rücksicht auf seine Bekleidung, von der Quadratzeichnung, vom Zuschneiden, von der Zusammensetzung und Bearbeitung der zugeschnittenen Theile, vom Biegeln, Ausbessern ꝛc. der Manns-, Frauen- und Kinderkleider, nebst Berechnung des Ellenbedarfs aller Kleidungsstücke und der vollständigen Kunst, alle Flecke aus allen Zeuchen auszubringen, zerstörte Farben wieder herzustellen u. s. w. Ein Handbuch für Lehrlinge, Gesellen, Kleiderhändler, Nähterinnen u. Wäscherinnen und für alle Frauenzimmer überhaupt, welche ihre Kleidung selbst verfertigen wollen. Von Fr. Heyder. Nebst 20 Steindrücken, welche alle Werkzeuge und Zeichnungen der mehresten Kleidungsstücke darstellen. 8. 1 Thlr. 1 Sgr.

Der Verfasser hat in diesem Buche die schwere Aufgabe gelöst, alle die auf dem Titel genannten Gegenstände zwar kurz aber dabei so leichtfaßlich und deutlich darzustellen, daß es selbst der Unkundige mit Hülfe desselben zur möglichsten Vollkommenheit bringen kann. Dabei ist besonders der Nutzen des schönen Geschlechts beständig berücksichtigt und für Frauenzimmer, welche ihre Kleidung selber verfertigen, oder für solche, welche dies als ein Gewerb betreiben, oder auch nur für die, welche ihren Anzug geschmackvoll anzugeben, Fehler leichter zu bemerken und Verbesserungen sicher zu bestimmen wünschen, ist dieses Handbuch unentbehrlich. Statt in künstlichen Rechnungen und Tabellen lehrt es den Zuschnitt sicherer durch die beigegebenen Quadratzeichnungen, wonach man sich die verschiedenartigsten Muster oder Patronen leicht selbst verfertigen kann. Eben so deutlich gibt es die Lehre von den Nähten oder der Zusammensetzung der einzelnen Theile. Der Anhang über Fleckenreinigung ist nicht etwa eine Wiederholung des längst Bekannten, sondern liefert meist neue, nur ganz erprobt und bewährt befundene Vorschriften.

In unterzeichneter Verlags-Buchhandlung ist so eben erschienen:

Neujahrsgeschenk
für
Kinder.

Zum Vortheil der Armenschule der St. Michaels-Pfarre.

Gesammelt
von
Christian Quix,
Oberlehrer.

3ter Jahrgang.

In farbigem Umschlag broschirt. 34 Seiten in 8. stark.
Das Dutzend zu 12 Sgr.

Da die beiden vorigen Jahrgänge des vorliegenden Werkchens, welche sich durch sorgfältige Auswahl der Lesestücke vortheilhaft vor andern ähnlichen Arbeiten auszeichneten, sich einer günstigen Aufnahme erfreuten, so zweifeln wir keineswegs, daß, da auch die diesjährige Auswahl des Herrn Professor Quix dieselben Vorzüge hat, das verehrliche Publikum, besonders die Herren katholischen Schullehrer durch zahlreiche Bestellungen zu dem Absatze beitragen werden.

Aachen, im Oktober 1824.

M. Urlichs'sche Buchhandlung.

(Zu haben bei M. DuMont-Schauberg in Köln)

Herabgesetzter Preis.

Um die Anschaffung der allgemein als vortrefflich anerkannten

Uebersetzung der von Kempen'schen Bücher von der Nachfolge Christi,
von Philipp Goebel,

allen Freunden dieses Werks zu erleichtern, und eine noch allgemeinere Verbreitung derselben möglichst zu befördern, hat sich der Verleger entschlossen, deren Preis

auf 20 Sgr. (gebundene Exemplare, in Goldschnitt, mit Umschlag und Scheide, kommen 10 Sgr. mehr)

zu ermäßigen.

Ueber den Werth dieser — von dem berühmten Zacharias Werner (in seiner Vorrede zu der Silbert'schen Bearbeitung) berühmt genannten — Uebersetzung, noch etwas mehr zu sagen: — als, daß dieselbe in den darüber erschienenen Beurtheilungen, als die gelungenste von allen, bis auf diese Zeit im In- und Auslande erschienenen, anerkannt wird —, würde völlig überflüßig seyn. — Daß sich übrigens das Aeußere dieses Werks, sowohl durch Schönheit des Papiers, als korrekten und eleganten Druck, eben so vor allen andern Ausgaben auszeichnet, ist bekannt.

Zu haben durch alle gute Buchhandlungen, so wie bei dem Unterzeichneten.

Joh. Georg Schmitz,
an den Minoriten Nro. 17 in Köln.

Subscriptions-Anzeige.

Abhandlung über den vorzüglichen Unterschied zwischen den ehemaligen Landes-Rechten, Gewohnheiten, landständischen und unterherrschaftlichen Verfassungen des Kurfürstenthums Köln, der Herzogthümer Julich und Berg, und den Successions-Rechten der ehemaligen Reichsstadt Köln. Nebst Vergleichungen mit dem französischen bürgerlichen Gesetzbuche. Verfasset von Theodor Correns von Ichendorf, in dem Regierungs-Bezirke Köln, Kreise Bergheim, ältesten Advokaten bei dem Königl. Preußischen Rzeinischen Appellations-Gerichtshofe in Köln, Besitzer des Königlich Preußischen allgemeinen Ehrenzeichens erster Klasse.

Liebevoll gewidmet seinen jüngern Herren Kollegen in dem Oberpräsidial-Bezirke der Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg.

Vorstehende Schrift hat Herr Correns vollständig ausgearbeitet im Manuskripte hinterlassen; sie schließt sich an das früher von ihm herausgegebene Werk: Abhandlung über den Auf- und Abzug der Pächter ꝛc. ꝛc. und wird den zahlreichen Abnehmern desselben eine willkommene Erscheinung seyn. Sie wird gegen 12 Bogen stark, und es soll der Druck begonnen werden, sobald sich eine hinlängliche Anzahl Subskribenten findet. Der Preis wird so billig als möglich seyn. Sammler von Subskribenten erhalten das 10te Exemplar gratis, und man kann in allen Buchhandlungen (in Crefeld bei J. H. Funcke, in Cleve bei M. Rosenheim) unterzeichnen.

Köln im November 1824.

J. P. Bachem,
Buchhändler und Buchdrucker.

Unsere am 14. des laufenden Monats November vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Johann Franz Humbroich.
Anna Maria Humbroich, geb. Felten.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern Verwandten und Freunden andurch ergebenst anzuzeigen.

Köln, den 19. November 1824.

Franz Anton Palland, Empfänger und Gutsbesitzer in Wildenburg.
Anna Catharina Palland, geborne Félix.

Gestern, Nachmittags gegen 3 Uhr, entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Vater, Karl Friedrich Schwecht, in dem Alter von 84 Jahren.

Tief gerührt widmen wir diese Anzeige unsern entfernten Verwandten und Freunden

Sievernich, den 11. November 1824.

Die Kinder des Verstorbenen.

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert in Köln.

Das früher angekündigte, aber wegen eingetretener Verhinderungen bis jetzt ausgesetzte Konzert der Familie Köhlz-Vallesi aus Oldenburg wird nunmehr bestimmt Dinstag den 23. d. in dem Lemperzschen Saale auf dem Domhof Statt finden. Bis dahin sind Einlaßkarten zu diesem Konzert im Zweibrücker Hof in der Markmannsgasse zum Preis von 16 Groschen zu haben; der nachherige Preis derselben ist 1 Thaler. Da Alles aufgeboten werden wird, um dem kunstliebenden Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen, so läßt sich hoffen, daß die Künstlerinnen gewiß die nöthige Theilnahme und Aufmunterung in unserer Stadt finden werden. — Der Anschlagzettel wird das Nähere verkündigen. (Eingesandt.)

Kunst-Anzeige.

In der L. Chr W. Schmidt'schen Buchhandlung in Köln, Steinweg N.° 4, sind so eben erschienen:

DIE VIER JAHRESZEITEN,
Frühling, Sommer, Herbst nnd *Winter,*

Nach Martinet gezeichnet und in Kupfer gestochen von
Rémon, Fleischmann und Bock.

13 Zoll Höhe und 17 Zoll Breite.

Schöne Zeichnung, ein reiner und feiner Stich, so wie reiner Druck und gutes Papier empfehlen diese vier Blätter.

Der gewiss billige Subscriptions-Preis auf alle vier Blätter bleibt noch bis zu Ende December d. J. à Vier Thaler Berl Cour. festgesetzt, wo alsdann ein höherer Preis eintritt.

Auswärtige belieben sich an die ihnen nahe gelegenen guten Buchhandlungen und Postämter mit ihren Bestellungen zu verwenden.

Köln, im November 1824.

In der L. Chr W. Schmidt'schen Buchhandlung in Köln Steinweg Nro. 4, ist zu den dabei gesetzten Preisen zu haben:

Beddoes, T., Ueber die Ursachen, frühere Zeichen und Verhütung der Lungensucht, zur Belehrung der Eltern und Erzieher. Aus dem Engl. Neue Ausgabe. 8 Halberstadt. 16 gGr.

Hoioshiy, J., Praktische Beobachtungen aus der Wundarzneikunst und Krankheits-Zergliederungskunde, durch Krankenfälle erklärt, nebst Zergliederungs-Berichten und Zeichnungen. Aus dem Engl. übersetzt von J. E. F. Schulze. Mit 8 Kupfertafeln. gr. 8. Halberstadt. 819 1 Thlr. 16 gGr.

Aleris. Blumen und Disteln aus Jean Pauls Werken. 8. Halberstadt 824. geh. 4 gGr.

Meinecke, J. H. F., Materialien zur Erleichterung des Selbstdenkens über Gegenstände der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Studierende und Dilettanten 4 Bde. gr 8. Halberstadt 819 3 Thlr. 12 gGr.

Schellenberg, J. Ph., Meinungen der Aerzte über die Gicht, die Ursache ihrer Entstehung und die sichersten Mittel ihrer Heilung. Nebst einer Anweisung, die antirheumatischen

Gesundheitssohlen selbst zu verfertigen. 3te wohlf. Ausg. 8 Halberstadt. 822. geh. 8 gGr.

Raßmann, Friedrich, Heroiden der Deutschen, mit einer Vorrede von anderer Hand. 8. Halberstadt 824. 20 gGr.

Flammenberg, Karl von, Begebenheiten. Ein Gemälde des menschlichen Herzens und ein Beitrag zur Geschichte der menschlichen Leidenschaften. Von einem Beobachter der Welt und der Menschen. 8. Halberstadt 823. 20 gGr.

Eß, Carl von, kurze Geschichte der ehemaligen Benediktinir-Abtei Huysburg, nebst einem Gemälde derselben und ihrer Umgebungen. Mit 3 illum Kupfern. 8. Halberstadt. geh. 1 Thlr.

Bröder, Ch. Gottl., Liedersammlung für die liebe Schuljugend und nach den Hauptstücken des Katechismus geordnet. 5te Aufl. 8. Halberstadt 824. 4 gGr.

Auf den Antrag des Curators Concursus Justiz-Kommissars Zum-Busch sollen folgende dem Tuchfabrikanten Stephan Hürland zugehörige Immobilien, als:

a) Das unweit der hiesigen Stadt sub Nro Catast. 388 belegene Wohnhaus mit der daran erbauten Tuchwalken-Mühle, einer Scheune, dem Hofraum und dem circa 1 1/2 Scheffel großen Garten, zusammen geschätzt zu 3396 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf.

b) Das im Kirchspiele Dorsten zwischen Jungeblodts und Niven Ländereien belegene Stück Ackerland, circa 5 Scheffel groß, taxirt zu 350 Thlr., zur nothwendigen Subhastation gezogen werden.

Die desfallsigen Termine sind auf den 3. November, 7. Januar und 8. März, jedesmal Morgens 10 Uhr, und zwar die beiden ersten an gewöhnlicher Gerichtsstelle, der letzte Termin in dem zu verkaufenden Hause vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendar v. Winck angesetzt, wohin Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Taxe und Vorwarden in der hiesigen Gerichts-Registratur zur Einsicht offen liegen.

In dem letzten und peremptorischen Termin sollen übrigens auch die vorhandenen Fabrik-Maschinen, Weberstühle und übrigen Utensilien, welche zusammen zu 1465 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. geschätzt worden, verkauft werden.

Dorsten, den 14. September 1824.

Königlich preußisches Land- und Stadtgericht,
M Hülskötter.

Bekanntmachung.

Auf höheren Befehl soll die unmittelbare Verpflegung der königlichen Truppen zu Bonn, Trier und Saarbrücken für das Jahr 1825, ganz oder theilweise, in Entreprise gegeben werden. Zu dem Ende werden fähige Unternehmungslustige, besonders inländische Producenten, hierdurch eingeladen, ihre Submissionen in gebräuchlicher Form, beim Brode auf das Stück zu sechs Pfund, beim Hafer auf den Scheffel, beim Heu auf den Centner, beim Stroh auf's Schock von zwölfhundert Pfund, alles nach preußischem Maß und Gewicht, und auf preußisches Kourantgeld gerichtet, an die unterzeichnete Behörde bis zum 6. Dezember d. J. portofrei einzureichen und sich an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr, in dem Intendantur-Büreau hieselbst, entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, wo die eingegangenen Submissionen eröffnet und, im Falle völlig annehmbarer Offerten, die Kontrakte mit den Mindestfordernden ohne Weiteres definitiv abgeschlossen werden sollen.

Folgendes ist der ungefähre Verpflegungs-Bedarf:

1) zu Bonn, 46,000 Stück Brode, 1360 Winspel Hafer, 9600 Centner Heu und 1400 Schock Stroh;
2) zu Trier, 127,800/8 Stück Brode, 1600 Winspel Hafer, 10,000 Centner Heu und 1600 Schock Stroh;
3) zu Saarbrücken, 18,300 Stück Brode, 600 Winspel Hafer, 4000 Centner Heu und 600 Schock Strock.

Im Allgemeinen gelten nachstehende Bedingungen:

Das Brod muß aus gutem Schrotmehl ron reinem Roggen gehörig ausgebacken und vollwichtig seyn, der Scheffel Hafer darf nicht unter 45 1/2 Pfund wiegen, nicht dumpfig, ausgewachsen oder unrein verabreicht werden. Bei dem Heu wird ein durchaus gutes und gesundes, nicht mit schädlichen Kräutern vermengtes Pferde-Futter vorausgesetzt. Eben so muß das Stroh beschaffen, Roggen-Richt-Stroh und noch mit den Aehren versehen seyn.

Einen geringeren Naturalien-Vorrath, als auf zwei Monate, dürfen die Unternehmer der Verpflegung in ihren Magazinen nicht unterhalten. Die Vergütung für geschehene Leistungen liquidiren sie monatlich bei der Intendantur und erhalten darauf unverzügliche Baarzahlung aus den ihnen zunächst gelegenen königlichen Regierungs-Haupt-Kassen. Die in preußischen Staats-Papieren oder baar zu erlegenden Kautionen werden auf ein Achttheil des jährlichen Lieferungs-Werths bestimmt. Etwanige Differenzen zwischen den Unternehmern und den Empfängern der Verpflegung über die Beschaffenheit der Letzteren sollen nur auf administrativem Wege beseitiget werden.

Koblenz, den 16. November 1824.

Königl. Intendantur des achten Armee-Korps.
Karsch Steinbart.

Bekanntmachung

Am 29. November d J, Vormittags um 10 Uhr, wird die Erhebung des Brückgeldes, der Durchlaß- und Ueberfahr-Gebühren auf der Rheinbrücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein für die nächsten drei Jahre vom 1. Januar 1825 an, den Meißbietenden im königlichen Regierungsgebäude hieselbst verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind sowohl im Journal-Bureau der königlichen Regierung hieselbst, als auch bei der hiesigen königl. Bezirkskasse vorher einzusehen.

Koblenz, den 6. November 1824.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

Der vierte Katalog der Musikalien-Leihanstalt von C. J. Falkenberg in Coblenz ist so eben erschienen und dadurch eine beträchtliche Anzahl der neuesten und besten Musikwerke zum Ausleihen hinzu gekommen. Man findet bei uns stets eine große Partie Musikalien aus diesem Leihinstitut vorräthig, abonnirt sich auf dasselbe bei uns ohne alle weitere Kosten und erhält stets die Sachen, welche jeder sich selbst wählt.

Die bis jetzt erschienenen 4 Kataloge, woraus auch zugleich die nähern Bedingungen zur Theilnahme hervorgehen, sind stets bei uns zu erhalten. Köln, den 15. November 1824.

J. Mathieux sel. W., am Hof Nro. 2123.

Verkaufs-Anzeige.

Auf Ansuchen der in Rodenkirchen wohnenden Ackersfrau Catharina Grein, Wittwe von Johann Engels, soll vor dem Friedensgerichte Nro. 1 in Köln, in dessen Gerichtslokale in der Sternengosse Nro. 25, am Dinstag den 23. dieses Monats, um 10 Uhr Morgens, das dahier auf dem Steinwege Nro. 1618 (15) gelegene, dem hierselbst wohnenden Bäcker Johann Poppelsdorf eigenthümlich zugehörige Haus, auf das Erstgebot von 300 Berliner Thaler, zum gerichtlichen Verkauf ausgesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Die Bedingungen, unter welchen das Haus verkauft wird, sind auf der Gerichtsschreiberei des gedachten Friedensgerichts einzusehen.

Köln, den 19. November 1824

Heinrich Monheim.

Verkaufs-Anzeige.

Künftigen Donnerstag den 25. November, Morgens 9 Uhr, und folgende Tage, werden im Hause des verlebten Pfarrers zu Frechen alle Hausmobilien, Ackergeräthe, ein Pferd nebst Geschirr, und eine sehr schöne Chaise, nebst Chaisengeschirr, öffentlich und gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die Beneficiarerben des verlebten Gastgebers Herrn Peter Reisgen sind entschlossen, den in Düsseldorf gelegenen, zum römischen Kaiser genannten Gasthof, so wie das dazu gehörige Mobilar an einem näher zu bestimmenden Tage öffentlich zum Verkaufe aussetzen zu lassen.

Dieser Gasthof liegt auf einer der vorzüglichsten Straßen in unmittelbarer Verbindung mit dem Posthause und gewährt daher für jeden Reisenden eine Bequemlichkeit, welche nicht zu verkennen ist.

Ueber die näheren Verhältnisse gibt auf portofreie Briefe völlige Auskunft der unterschriebene Notar.

M. J Schorn in Düsseldorf.

Zu verkaufen

ganz nahe bei Bonn am Vorgebirge, unter vortheilhaften Bedingungen ein Wein- und Ackergut, bestehend in:

1) Haus, Scheune, Stallung, Hof, Garten und Baumgarten.
2) 2 1/2 Morgen Bergweingarten an einem Stück.
3) Drei Morgen Wiese.
4) Sechszehn Morgen Land in zwei Stücken (alles in der ersten Klasse des Katasters.)
5) Vierzehn Morgen Busch in zwei Stücken.

Das Nähere über den Verkauf ist zu erfragen bei Herrn Notar Kamp in Bonn.

Beste gelbe saftige Malaga-Citronen, p. Stück 2 1/2 bis 3 Sbr., neue große Muscat-Rosinen in Trauben, und große Feigen sind im billigsten Preise zu haben bei J. W. Bramino, neben dem großen Kardinal in Nro. 4, im wilden Manne am Steinweg.

„Bei dem Schmerz, welchen uns das Daseyn einiger entarteten Portugiesen unter uns, die sich damit beschäftigen, die öffentliche Ruhe zu stören, verursacht, haben wir den Trost, versichern zu können, daß der Geist aller Regimenter, die sich zu Lissabon in Garnison befinden, sich bei diesem Umstande so bewiesen hat, als man ihn von ihrem Könige und Vaterlande getreuen Soldaten erwarten konnte, und der den Beifall und die ganze Dankbarkeit Sr. Exz. des Ministers des Innern verdient hat.“

— Am 26. Okt. erschien folgende Proklamation des Kriegsministers:

„Se. Maj. der König, unser Herr, befiehlt mir, den Truppen aller Waffen von der Garnison zu Lissabon, seine königliche Zufriedenheit mit der Mannszucht, die sie bei ihrer Versammlung in der vergangenen Nacht bewiesen haben, so wie mit der Schnelligkeit zu bezeigen, womit sie die ihnen von ihren Chefs ertheilten Befehle zur Aufrechthaltung der Ruhe vollstreckten, welche einige, der Unform, die sie ehrt, unwürdige Individuen mit einer Verderbtheit, die ihrer Thorheit gleichkommt, zu stören suchten, indem sie sich zu Werkzeugen der Ehrgeizigen machten, denen es nichts kostet, ihre strafbaren Absichten auszuführen.

„Se. Maj. ist von der Liebe und Biederkeit der Truppen ihrer Armee und von den ehrenvollen Gesinnungen, welche die Offiziere beseelen, innig überzeugt; sie ist gleichfalls überzeugt, daß diese, in die Herzen der Portugiesen eingewurzelten Gesinnungen eine beständige Klippe sind, woran alle Anstrengungen der Aufrührer, welche Namen sie auch annehmen und welcher Lügen sie sich bedienen mögen, scheitern werden. Diejenigen, welche auf die erste und wesentlichste Tugend des Militärstandes, auf unbedingten Gehorsam, verzichten, sich Ränken hingeben, und Revolutionen erregen, indem sie boshafter Weise Achtung für die königliche Person Sr. Maj. heucheln, wenn sie sich gegen seinen Thron und seine Regierung verschwören, können nur Schande erwarten.

„Die Souveränität ist untheilbar und sie wohnt nur in der Person des Königs unsers Herrn, von dem alle Gewalt ausfließt, und dem alle Unterthanen, wie hoch auch übrigens ihre Würde seyn möge, gleichen Gehorsam schuldig sind. Alles was sich von dieser Linie des Betragens entfernt, ist eine strafbare Empörung, welche offenbar nach der Vernichtung der Monarchie strebt. Dieses ist der Grundsatz, den alle Chefs ihren Untergebenen einprägen müssen, weil er allein sie lehren kann, ihre ersten und wichtigsten Pflichten zu erfüllen.

„Se. Maj. hat in der Versammlung der Truppen Beweise dieser Art gefunden; und obgleich sie nicht zweifelt, daß, unter ähnlichen Verhältnissen, alle Korps der Armee gleiche Beweise ablegen werden, so will sie nichts destoweniger ihnen das Benehmen derjenigen, die zu Lissabon sind, bekannt machen; ein solches Benehmen wird die väterliche Verwaltung Sr. Maj. befestigen, deren Wohlgewogenheit nur das Glück aller Portugiesen zum Zwecke hat. Unterz. Graf von Subserra.“

Großbritannien.

London, 13. Nov. Der Entschluß der franz. Regierung, ihre Truppen aus Spanien zurückzuziehen, ist unserm Kabinette durch den franz. Bothschafter in einer diplomatischen Note mitgetheilt worden.

Die Eclipse theilt die Nachricht mit, daß Bolivar durch den Royalisten-General Canterac geschlagen und genothiget worden sey, am 17. Juni Truxillo zu räumen; seine Armee soll in der größten Unordnung seyn. Man glaubte, Bolivar werde sich zur See zu retten suchen, wenn er seine Transportschiffe erreichen kann.

Türkei.

Französische Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Konstantinopel.

Vom 9. Okt. Gestern ist der Bischof von Philoppopolis, den man auf die Beschuldigung, als habe er die Servier zum Aufruhr gegen die Pforte gereizt, nach Konstantinopel gebracht hatte, verbannt worden.

Man versichert, vier und zwanzig andern griechischen Bischöfen aus Rumelien sey das nämliche Loos zugedacht. (Siehe Griechenland.)

Nachrichten von den Flotten. Als die Fregatte Afrika in Brand gesteckt war, rettete sich der Kapitän derselben nebst 80 Mann in die Böte; allein sie fielen in die Gewalt der Griechen. Ibrahim Pascha ließ nun dem Admiral Miaulis so vieles Lösegeld für den Kapitän bieten, als er verlangen würde. Der griechische Admiral antwortete; er habe kein Geld nöthig, verlange aber zwei Fregatten, wobei er hinzufügte, daß Ibrahim nur hiedurch die beiden Fregatten von den Flammen retten könne, weil sie sonst gleich den übrigen Schiffen angezündet werden würden. Die 80 Mann wurden nebst ihrem Kapitän als Kriegsgefangene nach Napoli di Romania geführt.

Der Kapudan Pascha und der egyptische Admiral haben viermal versucht, auf Samos zu landen. Während der Zwischenzeit herrschte ein furchtbarer Sturm vor Samos, der die türkischen Schiffe in die größte Unordnung brachte; mehrere derselben gingen zu Grunde; die meisten wurden beschädiget.

Als am 6. Oktober die beiden vereinten Flotten zwischen Scio und Tschesme sich vor Anker gelegt, und eine Division von 8 Segeln südlich von Samos als Vorhut aufgestellt hatten, erschienen die Griechen mit ihrer ganzen Seemacht in zwei Abtheilungen, und überfielen die Türken. Bald hatte die Unordnung unter den letztern den höchsten Grad erreicht. Alle Ankertaue wurden mit Aexten zerhauen, allein es war zu spät. Die Griechen, vom Wetter begünstiget, benutzten unter dieser allgemeinen Verwirrung ihre Brander. Drei Fregatten wurden verbrannt; mehrere andere Fahrzeuge hatten dasselbe Loos. Der Kapudan Pascha nahm die Flucht auf einem leichten Schiffe, und segelte nach Mitylene. Ibrahim Pascha, dessen Verlust sehr groß war, steuerte auf Kandia zu.

Vom 11. Okt. Die Muselmänner der Garnison von Kandia haben sich entzweit, und untereinander geschlagen. Die Truppen des Großherrn haben über die Soldaten Mehemet Ali's die Oberhand erhalten, und sie aus der Stadt getrieben; diese haben sich in den Ebenen gelagert.

Die Griechen hatten schon vor ihrem letzten Siege den Plan gefaßt, gleich nach dem Rückzuge der türkischen Flotte in ihre Winterquartiere, nach der Insel Kreta, zu segeln, und den Bewohnern dieser Insel mit ihrer ganzen Macht beizustehen. — Hassan Pascha, der zu Kandia befehligte, ist gestorben.

Am 29. Sept. war der Hasegi-Kadri-Aga, Ex-Bostang's Baschi (Chef der Gärtner) mit einem Hatt (kaiserl. Befehl) zu Mitylene angekommen; er hatte den Auftrag, den Kapudan Pascha dort zu erwarten. Man sagt nicht, wann Chosrew Pascha dort ankam; allein er segelte am 5. Oktober mit einem Theil der Flotte Ibrahims, der sich ausbessern, und Wasser einnehmen wollte, nach Mitylene ab. Am 6. Morgens kündigte Kosrew dem Ibrahim Pascha an, Seine Hoheit übergebe ihm (Ibrahim) das Oberkommando über beide Flotten, und er lasse seinen Kapudana-Bey (Vize-Admiral) bei ihm zurück; er (der Kapudan Pascha) habe Befehl, nach Konstantinopel zurückzukommen. Nachmittags nahm Kosrew von seinem Nachfolger Abschied, und ging nach Mitylene unter Segel. In der Nacht vernahm er ein furchtbares Krachen, welches ihn sehr besorgt machte; er segelte inzwischen weiter. Am 7. stieß er auf mehrere griechische Schiffe, die ihm auswichen. Am 8. kam er in den Dardanellen an.

Vom 12 Okt. Der offizielle Bericht der türkischen Kanzlei enthält Folgendes: Die Griechen haben 30 Transportschiffe, 2 Fregatten und 5 Goeletten, Korvetten oder Briggs verbrannt.

Man hat in diesem Bericht nicht sagen wollen, wie viele Schiffe die Griechen genommen haben; man hat nur hinzugefügt, der Kapudan Pascha sey noch so glücklich gewesen, sich retten zu können, und er würde gewiß nicht entkommen seyn, wenn die Griechen nicht geglaubt hätten, er habe sich auf einer der beiden verbrannten Fregatten befunden. Auch heißt es in dem Bericht, die 30 verbrannten Transportschiffe

seyen türkische Fahrzeuge gewesen; die gemietheten europäischen Schiffe hätten sich nicht in diesem Treffen befunden.

Heute Abends heißt es, ein Großoffizier des Serails sey enthauptet worden, und man glaubt allgemein, der Großvezier sey in Ungnade gefallen.

Vom 16. Okt. Die Bestürzung ist in dieser Hauptstadt allgemein. Das Gerücht geht, und scheint gewiß zu seyn, daß die griechische Eskader am 9. Okt. die egyptische Flotte eingeholt, und gänzlich vernichtet habe. Man sieht mit der größten Ungeduld der Bestätigung und den nähern Umständen von dieser neuen Niederlage entgegen, wodurch die Unfälle dieses Feldzugs den höchsten Grad erreichen.

Griechenland.

Zante, 15. Okt. Einer unsrer Mitbürger, welcher die Türkei von Temeswar bis nach Konstantinopel durchreist hat, ist aus dieser Hauptstadt, die er am 9. d. M. verließ, hier angekommen, und hat folgende Nachrichten mitgebracht:

«Es ist falsch, daß die Moldau und Wallachei von den Türken geräumt sind; denn am linken Donauufer kantonniren noch mehrere Korps derselben.

«Die christlichen Bayern in diesen Provinzen, jene vom Berge Hemus und in Thrazien, welche in Hütten wohnen, und einer dreifachen Kopfsteuer unterworfen sind, beten zum Himmel, daß er ihnen die Griechen senden möge. Sie bekennen laut, daß sie ihre Ketten zu zerbrechen wünschen, und diese Gesinnung wird durch die Maßregeln der Pforte gegen das Christenthum bestärkt. In Folge dieser Maßregeln sind der Bischof von Philoppopolis, die Prälaten von Anchiale, Didimotica, Serres, Enon, Adrianopel nebst 20 andern Bischöfen ihren geistlichen Sitzen entrissen, und mit Ketten beladen, nach Konstantinopel geführt und verbannt worden.

Die Habgier, die ihren Antheil an dieser schrecklichen Verfolgung hat, bereichert jedoch hierdurch den großherrlichen Schatz nicht; denn der türkische Piaster wurde beim letzten Cours zu 55 Cent. notirt. Inzwischen ist der Nachlaß des enthaupteten ehemaligen Pascha von Silistria, der als Großvezier dem Ghaleb-Effendi folgte, in diesen Schatz geflossen.

Im Hafen von Konstantinopel liegen noch einige schöne Kriegsschiffe, aber man hat keine Matrosen, und der Name: Canaris hat solchen Schrecken eingeflößt, daß Niemand sich unter ottomannischer Flagge einschiffen will. Die ottomannische Marine hat ihr Grab in den Schlachten am 15., 18., 20. und 30. September gefunden. Die Griechen haben in denselben 12 Fregatten, 20 Briggs und mehr als 80 Transportschiffe vernichtet. Nie war ein Ruhm mit jenem der Hellenen zu vergleichen. Es ist Canaris, der dich verbrennt! rief Canaris dem Ibrahim Pascha zu, als er an dessen Fregatte, die Afrika, seinen Brander befestigte. Kurz, von den 256 Schiffen, woraus die vereinigte türkische und egyptische Flotte bestand, waren am 10. Okt. nur 5 Kriegsschiffe mit dem Kapudan Pascha, der jetzt wahrscheinlich enthauptet seyn wird, in die Dardanellen zurückgekehrt.

«Der Admiral Miaulis Vocos war nach Suda, auf der Insel Kreta, abgesegelt, wo sich die geflüchteten Trümmer der egypptischen Flotte befinden, und Canaris hatte sich anheischig gemacht, mit 12 leichten Schiffen den Kapudan Pascha selbst an den Ankerplätzen der Dardanellen in die Luft zu sprengen. Der Archipel ist für lange Zeit von den Ungläubigen gesäubert. Die Griechen haben Ipsara und Casos durch unsterbliche Siege gerächt.

„Die Landarmeen haben diesen glänzenden Erfolgen durch die Vernichtung der Armee des Derwisch Pascha entsprochen. Sein Vortrab, 8000 Mann stark, wurde nächtlicher Weile durch Souras in der Nähe von Zeituni überfallen und ganz zusammengehauen, ohne daß die Griechen einen einzigen Mann verloren haben. Die Barbaren schliefen, ohne Mühe ließ man sie über die Klinge springen, oder man ließ sie sich selbst untereinander in dem Zustande der Verwirrung ermorden. Nach dieser Niederlage drangen die Griechen in Thessalien ein, und einige ihrer Abtheilungen kamen sogar bis zum Thale von Tempé.

«Unsre Nachrichten vom festen Lande melden, daß es dem Omer Vrione, der zu Caravanserail, dem ehemaligen Olpé, umringt war, gelungen ist, sich über Loutraki nach Vonitza zu retten, wo er sich eingeschifft hat, um sich nach Prevesa zum Wowooden Bekir Dgiocador zu flüchten. Es ist wahrscheinlich, daß er dort sobald nicht entkommen wird; denn Theocaris Rengos hält jetzt Arta besetzt, und die Kantone in der Nähe von Janina sind in vollem Aufruhr.

„Wohin man auch seine Blicke wenden mag, überall siegt das Kreuz, überall siegen die Hellenen und — das ottomannische Reich stürzt zusammen. Man spricht schon von Unruhen in Konstantinopel und von Metzeleien in mehreren Städten Kleinasiens. Versichern kann man, daß Mehemet Ali in Verzweiflung ist; seine besoldeten Abentheurer werden noch zeitig genug ankommen, um den Kampf zu verlängern, und dem Leichenbegängnisse des Halbmondes beizuwohnen, der vor dem erhabenen Zeichen der Erlösung erblasset."

Bei M. DuMont-Schauberg, Buchhändler in Köln und Aachen, ist zu haben:

Praktische Anleitung
zur Erzeugung der veredelten und der feinsten
Schaafwolle.

Eine gemeinfaßliche Darstellung ihrer Natur und Entwickelung, ihrer Veredlung, der besten Schaafwäschen, der Schur, der Sortirung und Verarbeitung zur Fabrikation, so wie der höchst möglichen Steigerung ihres Werthes und ihres vortheilhaftesten Verkaufs. Von den drei gemeinschaftlichen Besitzern der berühmten Naz-Heerden, dem Vicomte Perault de Jotemps, dem Unterpräfekten F. Fabry und J. Girod vom k. fr. Generalstab. 8. Preis 20 Sgr.

Montag den 22. Messe von Krommer, ausgeführt in der Kirche zu St. Cäcilien von dem hiesigen Musik-Verein.

Oeffentliche Verpachtung.

Dinstag den 30. November c., Morgens 10 Uhr, sollen die zum hiesigen Schul-Fonds gehörigen und zu Walberberg belegenen Braunkohlen-Gruben, vor dem Notar Zaaren zu Brühl, auf ein Jahr öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Die desfallsigen Bedingungen können bei Herrn Notar Zaaren zu Brühl, so wie auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Köln, den 17. November 1824.

Der königliche Verwaltungs-Rath der Schul- und Stiftungs-Fonds.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Lorenz, Grundriß der reinen und angewandten Mathematik, mit Kupf., 2te Aufl., 2 Bde., 2 Thlr. Ostertag, Q. Curtius Rufus Leben und Thaten Alexanders, 2te Aufl. 2 Bde, neu, in halb Leder geb., 1 Thlr. 22 sgr. Strack, C. Julius Cäsar's Denkwürdigkeiten aus dem gallischen und bürgerlichen Kriege, 3te Ausg., 2 Bde., neu, in halb Leder geb., 2 Thlr. 6 sgr. Heinsius, neue deutsche Sprachlehre, 3 Bde., 1 Thlr. 10 sgr. Campe, die Entdeckung von Amerika, 3 Bde., mit Kupf. und Karten, neu, in halb Leder geb., 1 Thlr. Borheck, Markus Tullius Cicero's vermischte Briefe, 5 Bde., 2 Thlr. 4 sgr. Bauer's deutsch-lateinisches Lexicon, 1 Thlr. 17 sgr. Rollin's Anweisung, wie man die freien Künste lehren und lernen soll, 2 Bde., 24 sgr. Grüson, die Geometrie nach Erzeugung der Begriffe, mit 7 Kupf., Berlin 1820, 2 Thlr. 2 sgr.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den zwei und zwanzigsten dieses Monates November, Vormittags eilf Uhr, sollen auf dem öffentlichen Markte zu Brühl drei Kühe dem Letztbietenden verkauft werden.

Köln, den 17. November 1824.

Der Gerichtsvollzieher, Fülles.

Ein junger, langhäriger Hühnerhund, gelb behangen und mit gelber Abzeichnung über die Stirn und Kopf, und etwas langhäriger Ruthe, hat sich vor einigen Tagen im Walde zwischen Türnich und Mödrath verloren. Derjenige, welcher darüber sichere Auskunft seines Aufenthaltes geben kann, oder ihn zurückbringt, wird eine befriedigende Belohnung erhalten. Man beliebe sich zu melden auf dem Haus Bosdorff bei Mödrath, oder in Köln bei Herrn Breuning, Nro. 9 auf der Mühlenbach.

Köln in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.